

		Seite	
I. Einführung	1. Präambel	2	
	2. Einleitung	3	
II. Grundsätze pädagogischer und didaktischer Arbeit	1. Selbstentwicklung und Qualifizierung	3	
	2. Soziales Lernen und soziale Basisstandards	4	
	2.1. Vermittlung von Kompetenzen	5	
	2.2. Förderkonzepte	8	
	3. Ganztagschule	10	
	4. Projektwoche	11	
	5. Betriebs-/Wirtschaftspraktika	11	
	6. Umwelterziehung	12	
	7. Austauschprogramme	13	
III. AGs	8. Fahrtenkonzept des OGT	13	
	9. Beratung und Betreuung	14	
	1. Segel-AG	15	
	2. Musikalische Aktivitäten	16	
	IV. Schulische Gruppen	1. Die Lehrerinnen und Lehrer – pädagogisches Selbstverständnis und kollegiale Zusammenarbeit	16
		2. Die Schülerinnen und Schüler – Schülervvertretung und Schülerselbstverwaltung	17
		3. Die Eltern – die Rolle der Elternschaft	17
	V. Schulgestaltung, Instandhaltung und Ausstattung	1. Moderne Informationstechnologien	18
	VI. Außerschulische Bezüge		19
VII. Evaluation		19	

PRÄAMBEL

Unser Ostsee-Gymnasium

Die Schule am Meer, eine Schule der Weite, der Distanz, der Freiheit,
des Tiefgangs, der Kraft, der Offenheit, der Beständigkeit,
der Disziplin des Denkens und Handelns, eine Schule der Schaffensfreude,
der schöpferischen Neugier und Kreativität;
eine Schule des Individuums und eine Schule des Miteinanders,
eine Schule, die Rechte und Pflichten verbindet,
eine Schule, die den Mut findet, auch gegen den Strom zu schwimmen;
eine Schule, deren Schülerinnen und Schüler nicht blindlings „Spaß“ einfordern,
ehe Freude durch erfolgreiche Arbeit überhaupt entstehen kann,
eine Schule auch, der die Absolventen
aus der Distanz einer Berufsausbildung Anerkennung zollen.
Kurzum: eine Schule für´s Leben.

I. Einführung

1. Vorwort

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur hat alle Schulen Schleswig-Holsteins verpflichtet, bis zum 1.8.2002 ein Schulprogramm vorzulegen.

Alle am Schulleben Beteiligten sollen in diesem Programm einen Konsens darüber entwickeln, welchen Weg die Schule in den nächsten Jahren einschlagen soll.

Ein Schulprogramm wird daher sowohl Realitäten beschreiben, die in Zukunft beibehalten und weitergeführt werden sollen, aber es wird auch Wünschenswertes, möglicherweise Visionäres als Zielvorgabe entwickeln. Ergebnis sollte ein Leitbild sein, an dem die Schule sich orientieren und ausrichten kann.

Die Umsetzung eines Schulprogramms und damit die Möglichkeiten schulischer Praxis werden durch viele Determinanten bestimmt. Entscheidend für verantwortliches Handeln sind die Vorgaben des

Bildungsministeriums und des Schulträgers für die Schaffung der Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer und der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler.

Die aus politischen Prioritäten und dem Sparzwang herrührende Erhöhung und Verdichtung der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte steht im Gegensatz zu den stetig steigenden Erwartungen an die Schulen. Zukunftsorientierte und optimistisch formulierte Schulprogramme zeigen die Gegebenheiten des schulischen Alltags nicht immer umfassend auf.

Ein Leitbild wird das Kollegium anspornen, unsere Schulwirklichkeit entsprechend umzugestalten - aber in Zeiträumen, die den aktuellen Möglichkeiten angepasst sind.

2. Einleitung

Das Ostsee-Gymnasium versteht sich als eine moderne Schule, die Schülerinnen und Schülern eine gymnasiale Bildung vermitteln will im Sinne einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung wie auch als Voraussetzung für Studier- und Berufsfähigkeit.

Die in der über 60jährigen Geschichte der Schule gewachsenen Traditionen sind für uns ebenso Verpflichtung wie die Anpassung an eine sich ständig verändernde Gesellschaft.

Der Erziehungsauftrag der Schule soll getragen werden durch das Bemühen um einen weitgehenden Konsens mit den Elternhäusern über die zu verfolgenden Ziele.

Die Entwicklung zu verantwortungsbewussten, kritikfähigen Persönlichkeiten, die sich den Anforderungen des Lebens und der Arbeitswelt leistungsbereit und leistungsfähig stellen, sowie der respektvolle Umgang miteinander sollen in besonderem Maße gefördert werden.

Weltoffenheit ist ein Profilmerkmal unserer Schule, zum Ausdruck gebracht durch regelmäßige Auslandskontakte mit Partnerschulen und Einzelinitiativen, wie z.B. den Einsatz für Hilfsprojekte.

Der Anspruch auf eine umfassende kulturelle Bildung soll durch vielfältige zusätzliche Unternehmungen erfüllt werden.

Die exponierte Lage der Schule unmittelbar an der Ostsee verpflichtet uns, die daraus erwachsenden Besonderheiten und Möglichkeiten vorrangig zu pflegen und weiterzuentwickeln.

II. Grundsätze pädagogischer und didaktischer Arbeit

1. Selbstentwicklung und Qualifizierung

Im Zentrum des Fachunterrichts stehen der Erwerb von Kenntnissen und Grundfertigkeiten, von Kompetenzen sowie die Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten als Basis für jede weiterführende gymnasiale Bildungsarbeit. Diese sind Voraussetzung für zusätzliche pädagogische und methodische Lernziele wie Schlüsselqualifikationen, Teamarbeit u.a.. Das Hauptziel stellt in jedem Fall das Abitur dar.

Die Fachkonferenzen werden noch mehr als bisher – in Anlehnung an die gültigen Lehrpläne – verbindliche Standards für die einzelnen Fächer und Klassenstufen festlegen. Sie entscheiden darüber, welche Lerntechniken im Fachunterricht vermittelt werden sollen und wann dies zu geschehen hat.

Die Fachkonferenzen sollen festlegen, welche Intensität die Medienkompetenz im Fachunterricht einnehmen soll.

Grundanliegen wird sein, Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung übernehmen zu lassen und sie somit zur Selbständigkeit zu führen.

Es gilt, die vielfältigen Aktivitäten neben dem Fachunterricht zu erhalten, eventuell sogar auszubauen (fächerübergreifender Unterricht, projektorientierter Unterricht, Arbeitsgemeinschaften, Schülerwettbewerbe aller Art, Aufführungen, Projektwoche, Exkursionen).

Mit der Einladung von Gastkolleginnen und Gastkollegen in den eigenen Unterricht kann eine Fortschrittspirale in Gang gesetzt werden: Im Anschluss an diese gegenseitigen Besuche ergeben sich pädagogische Fachgespräche, der eigene Unterrichtsstil kann leichter reflektiert werden, der Austausch von Unterrichtsmaterialien wird erleichtert, neuere Fachliteratur und Ergebnisse fachlicher Fortbildung sowie pädagogischer Fortbildung gelangen praxisnah in das Kollegium.

In bestimmten Klassenstufen können Lehrerteams über einen bestimmten Zeitraum gebildet werden, wobei Präferenzen für Fächer und Klassenstufen der Qualität des Unterrichts durch stärker motivierte Lehrkräfte zugute kommen. Dies ist jedoch abhängig von der Anzahl der zur Verfügung stehenden Lehrerstunden.

2. Soziales Lernen und soziale Basisstandards

Um zu kompetenten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranzureifen, müssen Jugendliche nicht nur Sachwissen erwerben, sondern auch lernen, wie man sich sozial angemessen verhält. Das soziale Lernen ist heute deshalb besonders wichtig, weil viele junge Menschen nicht mehr wissen oder einüben, welches Verhalten im Umgang mit anderen erforderlich und wünschenswert ist. Andererseits erwarten die meisten Arbeitgeber Teamfähigkeit und soziale Kompetenz von ihren Mitarbeitern und schätzen diese Fähigkeiten mindestens so sehr wie Fachwissen.

Darüber hinaus wird für die Lehrkräfte angestrebt, durch den Besuch von pädagogischen Fortbildungsveranstaltungen den aktuellen Anforderungen angemessen begegnen zu können und neue Anregungen zu erhalten.

Das Kollegium des Ostsee-Gymnasiums hält die Vermittlung von sozialer Kompetenz für unabdingbar und möchte, nicht zuletzt durch eigenes vorbildliches Handeln, seinen Schülerinnen und Schülern die folgenden Verhaltensweisen näher bringen:

- Beherrschen allgemeiner Umgangsformen wie grüßen, bitten, danken, o.ä.
- zuhören können, aufeinander eingehen

- den anderen in seinem Anderssein als Bereicherung empfinden und Interesse an ihm entwickeln
- Konflikte verbal und sachlich darstellen und austragen können
- sich und die eigenen Interessen zurücknehmen und sich für die Gemeinschaft engagieren
- den anderen so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte
- die eigene Position sachlich in angemessener Weise zu vertreten.

Das soziale Verhalten soll auf unterschiedliche Weise gefördert und eingeübt werden. Im alltäglichen Unterricht haben die Lehrenden die Möglichkeit Grenzen zu setzen, zu loben und positive Verhaltensweisen zu verstärken. Um das Verantwortungsgefühl einzelner zu stärken, können sie den Schülern Ämter anbieten oder gezielt Aufgaben vergeben, die das Selbstvertrauen unterstützen.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 wurde zudem das soziale zehnte Jahr eingeführt, das den Jugendlichen Gelegenheit bietet (und sie verpflichtet), in sozialen Einrichtungen mitzuarbeiten. In Ergänzung zum Betriebspraktikum des 9. Jahrgangs werden sie damit auf das Berufsleben vorbereitet. Vorrangig sollen sie jedoch erfahren, dass Helfen und Geben wichtige Elemente einer sozialen Gemeinschaft sind und eine Bereicherung des eigenen Lebens darstellen können.

Aufbauend auf dem Konzept des sozialen Lernens wird angestrebt, Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern/Konfliktlotsen auszubilden, die im Fall von Konflikten innerhalb der Schülerschaft vermittelnd tätig werden.

2.1. Vermittlung von Kompetenzen

Der Aufbau von Wissen und Können ist das originäre Ziel jeder schulischen Ausbildung.

Es wird deutlich, dass der Aspekt nicht auf die Vermittlung und Reproduktion eines festgelegten Wissenskanons als Endpunkt der pädagogischen Bemühungen reduziert werden darf. Wir wollen die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler erkennen und fördern.

Erlerntes Wissen und Können müssen im gesellschaftlichen Kontext konstruktiv angewandt werden. Das an unserer Schule erworbene Wissen soll aufgrund fachlicher wie fachübergreifender Kenntnisse, aber auch aufgrund von lebenspraktischen Erfahrungen und Fähigkeiten ein zunehmend eigenständiges und bewusstes Lernen ermöglichen.

Für diesen Lernprozess leisten die einzelnen Fächer einen eigenständigen Beitrag, dessen Umsetzung in der Verantwortung der einzelnen Lehrkräfte liegt. Grundlagen und Gemeinsamkeiten hierfür werden in den Fachkonferenzen erarbeitet und festgehalten. Die Rahmenbedingungen der fortlaufenden Entwicklung und Sicherung von Inhalten und Zielen werden regelmäßig evaluiert.

Bei der Auswahl von dazu geeigneten Unterrichtsformen achten wir auf Vielfalt, Variabilität und Angemessenheit. Der traditionelle, fragend-entwickelnde Unterricht mit zentraler Lenkung durch

die Lehrerin bzw. den Lehrer wird zunehmen durch mit Selbstkompetenz und –verantwortung der Schülerinnen und Schüler gesteuerte Lernprozesse erweitert. Diese ergänzt die Fachkompetenz durch eine damit untrennbar verbundene Lernkompetenz.

Bei der Vermittlung von Fachwissen ist die Anwendbarkeit des Erlernten über die Fachgrenzen hinaus von zentraler Bedeutung.

Das Erlernte wird für die Schülerinnen und Schüler in einem größeren Zusammenhang verfügbar und befähigt sie, komplexere Aufgaben durch das Hinzuziehen verschiedener Bereiche zu lösen.

Die gestärkte Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess setzt dabei eine erhöhte Anstrengungsbereitschaft voraus.

Wir sind uns bewusst, dass es einer ständigen Anstrengung zur Wahrung eines hohen Qualitätsstandards bei der Vermittlung von Fachkompetenz bedarf.

Neben der Vermittlung von Fachkompetenz nimmt die Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern in unserer Schule eine wichtige Rolle ein.

Dabei soll die Eigenverantwortung und Selbstorganisation der Lernenden und Lehrenden erweitert werden. Dies soll durch eine gezielte Methoden- und Medienausbildung, durch das Wirken der Schülerinnen und Schüler als Mitverantwortliche für die unterrichtlichen Lehr-Lernprozesse und durch die Transparenz der Ziel-, Anforderungs- und Kontrollkriterien erreicht werden.

Dabei sollen Lehrkräfte nicht nur wissensvermittelnd, organisierend und planend, sondern zunehmend begleitend, steuernd und fördernd bei Lehr- und Lernprozessen agieren. In diesem Zusammenhang werden Teile der Lenkung in die Verantwortung der Schülerinnen und Schüler gegeben. Wir streben an, die Teamfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer weiter zu verbessern und sie den Schülerinnen und Schülern vorzuleben. Dazu befinden sich die Klassenkollegien in regelmäßigem Austausch über die methodischen Vorgehensweisen in den einzelnen Fächern.

Die Medienkompetenz umfasst drei Dimensionen. Die kognitive Dimension bezieht sich auf das Wissen und Verstehen von Medien. Die Handlungsdimension beschreibt die Fähigkeit, Medien angemessen auszuwählen und zu handhaben. Die kritische Dimension schließlich umfasst die Analyse von Inhalten sowie die Bewertung von Medien.

Die Vermittlung der Methoden- und Medienkompetenz bedarf der Bereitstellung einer geeigneten schulischen Infrastruktur. Diese zu erhalten und zu erweitern muss unser gemeinsames Ziel sein. Das Personal der Schule sollte aufgeschlossen, teamfähig und motiviert sein, sich auch über den täglichen Unterrichtsbetrieb hinaus für die Schule zu engagieren. Der Schulleiter setzt sich dafür

ein, dass ausreichend Personal zu Verfügung steht, dass sich eine Aus- und Fortbildungskultur entwickeln kann, die gewährleistet, dass sich die Lehrkräfte auf dem Qualitätsstandard befinden, den sie zur Wahrnehmung der im Schulprogramm formulierten Aufgaben für nötig erachten. Er hat die Maßnahmen zu koordinieren und Möglichkeiten für eine angemessene Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer zu prüfen.

Im Bereich der sachlichen Ausstattung ist sicher zu stellen, dass Geräte aller Art regelmäßig neu angeschafft, gepflegt und gewartet werden. Sie sollen in ausreichendem Umfang für jeden Klassen- und Fachraum zur Verfügung stehen.

Im Laufe ihres Lebens werden sich unsere Schülerinnen und Schüler vielfältigen Herausforderungen im Beruf und in der Familie stellen müssen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben sind über die in den Bereichen Fach- und Methoden-/Medienkompetenz vermittelten Inhalte und Verfahren hinaus Fähigkeiten notwendig, die der Lebensplanung dienen.

Bedingung für eine erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen, die an die Menschen hierbei gestellt werden, sind grundlegende Werte. Es ist unsere Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler bei der Bewusstmachung dieser individuellen Voraussetzungen zu unterstützen und ihnen dazu unterschiedliche Wertesysteme vorzustellen. Dies beinhaltet in jedem Fall die Fähigkeit, über sich selbst und die Beziehungen zu den Mitmenschen zu reflektieren. Anstrengungsbereitschaft, Bedürfnisregulation und der Umgang mit Enttäuschungen und Verwagungen bilden wichtige Bereiche der Erziehung. Es sollte sich eine dauerhafte Bereitschaft zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit ergeben. Es ist ein über alle Lebensphasen hinweg reichender Lernprozess erforderlich, der sich über verschiedene Ebenen erstreckt und der in Elternhaus und Schule initiiert wird. Wir verpflichten uns daher, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu unterstützen und ihnen bei ihrer Lebens- und Berufsplanung zu helfen. Hierbei berücksichtigen wir auch die individuellen Lernvoraussetzungen und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler, wie etwa Lese-Rechtschreibschwäche, Hochbegabung, Behinderung.

Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, ihr Leben eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten. Dazu werden Kreativität und Flexibilität in der Lebensgestaltung und im Umgang mit sich und anderen gefordert und gefördert. Gesundheit ist die Voraussetzung für ein zufriedenes und glückliches Leben, da Bewusstsein hierfür soll geweckt werden. Dieser Bereich umfasst ein effektives Programm zur Suchtprävention in allen Klassenstufen sowie die Erziehung zum Umweltbewusstsein (s. II , 6). Wir legen weiterhin Wert auf eine Erziehung zu Toleranz und gewaltfreier, konstruktiver Konfliktbewältigung sowie die Wahrnehmung der gesellschaftspolitischen und gesellschaftlichen Rechte und Pflichten.

Um eine effektive Vorbereitung auf die Berufswahl, ein weiterer Schwerpunkt an unserer Schule, zu ermöglichen, stellen wir vielfältige Kontakte zur Berufswelt her, erhalten sie und bauen sie aus. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Mittel- und Oberstufe systematisch bei der Berufsfindung und führt sie in der Oberstufe zur Studierfähigkeit (s. II, 5).

Um die dargestellten Kompetenzen und deren Umsetzung im Alltag grundlegend zu gewährleisten, gelten am Ostsee-Gymnasium folgende

Richtlinien für den Alltag

1. SchülerInnen und Lehrkräfte achten gleichermaßen auf Sauberkeit in den Unterrichtsräumen.
2. „Verbale Umweltverschmutzung“ von LehrerInnen und SchülerInnen wird nicht geduldet.
3. Verletzungen von Regeln werden nicht einfach hingenommen, sondern thematisiert und nötigenfalls geahndet.
4. Schülerinnen und Schüler erwarten Gerechtigkeit von den Lehrkräften.
5. Lehrerinnen und Lehrer erwarten Respekt und die Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit von ihren SchülerInnen.
6. Ein Lob ist mindestens ebenso wichtig wie ein manchmal notwendiger Tadel.
7. Wir alle wollen effizient und mit Freude arbeiten; dafür brauchen wir Toleranz und Disziplin.

2.2. Förderkonzepte

Das Ostsee-Gymnasium sieht sich in besonderer Weise dazu verpflichtet, jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler in seiner Persönlichkeitsbildung zu unterstützen. Legasthenie (Lese-Rechtschreib-Schwäche) und Dyskalkulie (Rechenschwäche) in ihren unterschiedlich starken Ausprägungen sind Teilleistungsschwächen, insbesondere in der akustischen und visuellen Wahrnehmungsverarbeitung. Aufgrund des daraus resultierenden erhöhten Konzentrationsaufwandes werden die Betroffenen (Erlass des Bildungsministeriums vom 01.08.2008) durch im Schulalltag praktikable Maßnahmen unterstützt.

Entwicklungsbedarf besteht vor allem in Hinsicht auf Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung . Die bestehenden Ansätze müssen hier weitergeführt werden.

Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.

Hausaufgabenbetreuung

Nicht nur Lehrkräfte, auch Schülerinnen und Schüler fühlen sich für die Förderung weniger leistungstarker Kinder verantwortlich. Das Konzept der Hausaufgabenbetreuung ist so ausgelegt, dass Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen unter Anleitung einer Lehrkraft die Hausaufgabenbetreuung durchführen. Dabei ist es das Ziel, einerseits die Eigenaktivität der Betreuerinnen und Betreuer aus den 10. Klassen so zu optimieren, dass sie die vorgesehenen Fördermaßnahmen selbstständig durchführen können, andererseits die Leistungsfähigkeit der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler so zu fördern und zu stabilisieren, dass sie angstfrei und selbstbewusst ihren Arbeitsalltag meistern können.

Förderung des sozialen Engagements über den schulischen Bereich hinaus

Die Förderung sozialen Engagements außerhalb der Schule gehört unserer Ansicht nach ebenso zur ganzheitlichen Ausbildung junger Menschen wie die Förderung der verschiedenen Kompetenzen innerhalb der Schule. Daher umfasst die Idee des 'sozialen zehnten Jahres' auch das Projekt der Begleitung alter Menschen. Die Zusammenarbeit mit dem Seniorenstift Timmendorfer Strand hat bereits überregional große Beachtung erlangt.

Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler

Enrichmentprogramm

Das Ostsee-Gymnasium setzt sich intensiv für die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler ein. An den Rahmenbedingungen, ein spezielles Programm hierfür auch an unserer Schule anbieten zu können, wird zur Zeit gearbeitet. Um besonders begabten Kindern und Jugendlichen schon jetzt einen möglichst umfangreichen Katalog an Fördermöglichkeiten anbieten zu können, beteiligen wir uns an dem

Enrichment-Programm des Landes Schleswig-Holstein

Innerhalb dieses Programms werden Kurse angeboten, die zusätzlich zum regulären Unterricht und außerhalb desselben für besonders Begabte eingerichtet werden. In der Regel werden diese Kurse in zweiwöchigem Abstand als Doppelstunden angeboten. In Ausnahmefällen sind auch Blockveranstaltungen an Wochenenden oder in den Ferien möglich. Die Inhalte der Kurse stammen nicht aus dem alltäglichen Unterricht und stellen eine besondere Herausforderung für die Teilnehmer dar.

2.3 Ganztagsschule

Hinter dem Begriff „Offene Ganztagsschule“ verbirgt sich ein großes ehrgeiziges bildungspolitisches Projekt: Schulen in Schleswig-Holstein erweitern ihren Bildungsauftrag durch vielfältige Angebote am Nachmittag.

Die „Offene Ganztagsschule“ ermöglicht ein differenziertes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich am Bedarf der Kinder und der Eltern orientiert. Sie zeichnet sich sowohl durch schulische Veranstaltungen aus, die ergänzend zum planmäßigen Unterricht angeboten werden, die auch durch das Prinzip der freiwilligen Teilnahme. Der schulische Unterricht wird um unterschiedliche Angebote erweitert, die Schule öffnet sich auch für außerschulische Kooperationspartner. Alle diese Angebote werden unter dem Dach der Schule organisatorisch zusammengefasst. Möglich wird diese durch die Kooperation von Lehrkräften und ggf. anderen gesellschaftlichen Gruppen. Beide Seiten entlasten und bereichern sich gegenseitig. Damit erhält die Schule eine andere pädagogische Qualität: Sie wird zu einem ganztägig geöffneten Haus des Lebens und des Lernens. Die neue Lern- und Lehrkultur schafft mehr Zeit zum Lernen. Kinder können mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen stärker individuell gefördert werden.

Das Ostsee-Gymnasium bietet seinen Schülerinnen und Schülern im Rahmen der „Offenen Ganztagschule“ folgendes Programm (die Angebote wechseln jährlich):

dienstags				mittwochs			donnerstags		
5.Std.: bis 12.15	Unterricht	Aufsicht/ Leitung	In dieser Spalte bitte ankreuzen		Aufsicht/ Leitung	In dieser Spalte bitte ankreuzen	5.Std.: bis 12.15	Unter- richt	In dieser Spalte bitte ankreuzen
6. Std. : 12.20 bis 13.05	Unterricht			6. Std.: bis 13.05	Unterricht		6. Std: bis 13.05	Mittag im BBW	
7. Std.: 13.10 bis 13.50	Hausaufga- benbetreuung	Lehrkraft/ Schüler		7. Std.: 13.10 bis 13.50	Hausaufga- benbetreu- ung Lehrkraft/ Schüler		7. Std.: 13.10 bis 13.50	Unterricht	
7. Std.: 13.10 bis 13.50	verschiedene AG's	Lehrkraft/ Schüler		8.Std.: 14.00 bis 16.30 Optisekeln im Hafen Niendorf Lehrkraft					
Bus Nr. 5815 Richtung Scharbeutz/Haffkrug: nach der 7. Std. 14.32				nach der 8.Std. 15.47					
Bus Nr. 5951 Richtung Pandsdorf: nach der 7. Std. 13.58				nach der 8. Std. 15.47					
Bus Nr. 5815 Richtung Gronenberg/Pönitz: nach der 7. Std. 14.08				nach der 8. Std. 15.05					
Bus Nr. 5815 Richtung Niendorf: nach der 7. Std. 14.30				nach der 8. Std. 15.30					

4. Projektwoche

Mit der Projektwoche verbindet die Schule eine lange Tradition: Sie wurde am Ostsee-Gymnasium als erstem Gymnasium in Schleswig-Holstein 1977 initiiert, zuerst für die Oberstufe, seit 1982 für die ganze Schule. Mit ihrer Struktur, die von einer AG aus Lehrern, Schülern und Eltern erarbeitet wurde, steht sie im Kontext des sozialen Lernens:

- Es wird in neu zusammengesetzten Lerngruppen gearbeitet, klassen- und jahrgangsübergreifend.
- Bei der Themenwahl wird bewusst weiter Spielraum gelassen, es sind fachgebundene oder fächerübergreifende Projekte möglich, aber auch solche, die außerhalb des Fächerkanons liegen.
- Projekte können nicht nur von Lehrern, sondern auch von Schülern, Eltern oder außerschulischen Personen geleitet werden.

Während der Projektwoche kann ohne Leistungsdruck, aus Interesse am Gegenstand und Freude am Teamwork gearbeitet werden. Dadurch wird das Lernklima am OGT positiv beeinflusst.

Dabei stellt die Projektwoche eine Herausforderung an alle Beteiligten dar: In jedem Jahr müssen wieder Themen gefunden werden, und die Projektwoche befindet sich in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung - es wird stets über neue Organisationsformen und Strukturen nachgedacht, insbesondere in Richtung auf projektorientierten Fachunterricht. Dabei können die Zielvorstellungen noch weiter differenziert werden:

- die Verstärkung der Nähe zu Themen des Unterrichts
- die Erfüllung möglichst vieler Themenwünsche der SchülerInnen
- die Erhaltung eines breiten Fächers von Wahlmöglichkeiten für alle Jahrgänge und
- die Optimierung der Lage der Projektwoche innerhalb des Schuljahres.

5. Betriebs-/Wirtschaftspraktika

Einblicke der Schülerinnen und Schüler in Arbeitswelt und Wirtschaft sind inzwischen zum Standard auch der gymnasialen Schulbildung geworden, deren Abschluss nicht mehr selbstverständlich ein wissenschaftliches Studium einleitet.

Die Erweiterung des Horizonts über das Schülerleben hinaus beginnt mit einem 10-tägigen Betriebspraktikum der 9. Klassen, das mit Vor- und Nachbereitung Eindrücke und Kenntnisse über Berufe und betriebliche Ausbildung vermittelt. Der Gegensatz zum schulischen Alltag erzeugt bei den SchülerInnen großes Engagement, das sich auch in der weiteren schulischen Arbeit positiv niederschlägt.

Informationen über Wege ins Berufsleben werden am OGT in enger Zusammenarbeit mit dem BIZ des Lübecker Arbeitsamtes vermittelt. Hierzu gehören Projekttag zur Berufswahlvorbereitung, Besu-

che von Informationstagen in Hochschulen der Region, Sprechstunden der zuständigen Berufsberaterin u.a.m. Das Betriebspraktikum im 11. Jahrgang kann ebenfalls berufsorientierende Eindrücke vermitteln, hat ursprünglich aber eine andere Zielsetzung: Hier sollen die Schüler am Beispiel ihres Praktikumsbetriebes Erkenntnisse über betriebs- und volkswirtschaftliche Zusammenhänge gewinnen.

Für beide Praktika wird immer wieder - von Betrieben wie von den SchülerInnen - eine Verlängerung gewünscht. Durch die Einbeziehung von Ferientagen ist eine Ausdehnung der Praktikumszeit heute schon problemlos machbar.

Nähere Informationen dazu finden sich auf der Schulhomepage (www.ostsee-gymnasium.de)

6. Umwelterziehung

Die Umwelterziehung an den Gymnasien erweist sich in den letzten Jahren als zunehmend schwierig; die Aufbruchsstimmung vergangener Jahre hat sich deutlich abgeschwächt. Während im Grundschulbereich und in der Orientierungsstufe noch großes Interesse an der Mitwirkung beim Umweltschutz herrscht (Energiesparen, Mülltrennung etc.), lässt diese Bereitschaft bei unserer Schülerschaft mit zunehmender Klassenstufe bisweilen.

Dennoch müssen und werden wir uns am Ostsee-Gymnasium in Zukunft den Herausforderungen einer vorsorgenden Umwelterziehung stellen, deren Ziel es ist, „Verständnis für Natur und Umwelt zu schaffen und die Bereitschaft zu wecken, an der Erhaltung der Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen mitzuwirken“ (§ 4 Schulgesetz für SH).

In den neuen Lehrplänen wird Umwelterziehung als ein Kernproblem fächer- und schulstufenübergreifend formuliert. Es sollte daher in den nächsten Jahren unser Ziel sein, neben der Behandlung der Umweltaspekte im Fachunterricht fächerübergreifende Unterrichtseinheiten weiterzuentwickeln und in ihnen die Zusammenhänge zu vermitteln, die für ein Verständnis unserer derzeitigen Lebensbedingungen sowie deren Bewahrung und Verbesserung notwendig sind (z.B. Energie- und Klimaproblematik).

Dabei können wir – stärker als in der Vergangenheit – durch Präsentation von Arbeitsergebnissen die Schulöffentlichkeit informieren und sensibilisieren, z.B. durch Verbrauchertipps.

Unsere Glaubwürdigkeit im Umweltschutz würde sicher steigen, wenn wir den Nachweis erbringen, dass wir gemäß dem Slogan „Global denken und lokal handeln“ in konkreten Punkten Verbesserungen erreichen können, z.B. eine Senkung des Energiebedarfs der Schule.

Unsere Schule hat aufgrund ihrer Lage am Meer und ihrer offenen E-Form einen vergleichsweise hohen Energieverbrauch. Hier wird insbesondere die Sonnenenergie eingesetzt, um unseren Verbrauch an fossilen Brennstoffen zu reduzieren und unsere Schule zeitgemäß zu positionieren. Im Rahmen eines Projektkurses ist in Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft mit den Vorbereitungen zum Bau einer Fotovoltaikanlage begonnen worden.

Solche Projekte können nur unter Einbindung der Elternschaft und des Schulträgers angegangen werden. Für die Schüler eröffnet sich so ein weites Feld, auf dem sie Erfahrungen mit Betrieben und Behörden sammeln können.

Der Naturschutz hat am Ostsee-Gymnasium eine lange Tradition. In diesem Zusammenhang wird angestrebt, auch den Kräutergarten im Rahmen einer AG in den nächsten Jahren weiter zu bewirtschaften.

Bei all diesen Bemühungen um die Verbesserung der Situation unserer Umwelt geht es jedoch immer um das Prinzip der Nachhaltigkeit: Nicht kurzfristige Aktionen sind das Entscheidende, sondern ein langfristiges, umsetzungsfähiges Arbeitsprogramm.

7. Austauschprogramme

Von herausgehobener Bedeutung für die Schule sind die seit vielen Jahren gepflegten Austauschprogramme mit europäischen und internationalen Schulen. Diese dienen neben dem Sprachtraining dem Kennenlernen verschiedener Kulturen und schaffen Verständnis und Toleranz im Rahmen multikulturellen Zusammenlebens.

Derzeit laufen für die Klassen 8-10 Austauschmaßnahmen mit der Schweiz, England und Italien.

Kontakte bestehen weiterhin zu einer Schule in Schweden, der Austausch findet jetzt mit einem Gymnasium in Markaryd/Småland, dem Kunskapscentrum Markaryd, statt. Je nach Beteiligung wird versucht, dieses Projekt jährlich anzubieten.

Da für das Ostsee-Gymnasium die Pflege der Beziehungen zu den Ostsee-Anrainerstaaten einen Stellenwert hat, denken wir auch über andere Austauschmaßnahmen mit skandinavischen Ländern, z. B. Dänemark, nach.

Durch die skizzierten vielfältigen Sprachaustauschprogramme soll gewährleistet werden, dass alle SchülerInnen an einem Sprachaufenthalt in einer ausländischen Gastfamilie teilnehmen können.

8. Fahrtenkonzept des OGT

Die Schulkonferenz des Ostsee-Gymnasiums hat im Schuljahr 1999/2000 ein Konzept für Klassen- und Studienfahrten verabschiedet, das einen Minimalrahmen für Fahrten im Verlauf eines neunjährigen Schuldurchgangs setzt.

Darüber hinaus können Fahrten durchgeführt werden, wenn alle Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern, Schulleiter) einverstanden sind.

Dieses Konzept wird kontinuierlich überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten anpasst. Derzeit gelten folgende Vorgaben:

Orientierungsstufe (Klasse 5/6): eine Klassenfahrt Ende der 5. oder Anfang der 6. Klasse

Zeitpunkt: außerhalb der Projektwoche

Dauer: max. 5 – 7 Tage

Kostenrahmen: 160,-- Euro

Mittelstufe (Klasse 7 - 10): eine Klassenfahrt möglichst Ende Klasse 8

Zeitpunkt: außerhalb der Projektwoche

Dauer: max. 5 – 7 Tage

Kostenrahmen: 200,-- Euro

Oberstufe (11. - 13. Jahrgang): eine Studienfahrt am Ende des 12. Jahrgangs

Zeitpunkt: zur Zeit der Projektwoche

Dauer: bis zu 10 Tage

Kostenrahmen: max. 400,-- Euro (incl. Frühstück und eine warme Mahlzeit pro Tag)

Die Teilnahme ist für alle SchülerInnen verbindlich!

Ausnahmen können nur im Krankheitsfall unter Vorlage eines ärztlichen Attests bewilligt werden.

Die Studienfahrt beinhaltet eine inhaltliche Vor- und Nachbereitung, an der alle SchülerInnen gleichermaßen beteiligt werden müssen.

Entsprechend der Vorbereitung sollten die SchülerInnen an der Gestaltung und Durchführung der Fahrt beteiligt werden.

Die Realisierung dieses Fahrtenkonzepts ist abhängig von der finanziellen Ausstattung durch die Landesregierung.

9. Beratung und Betreuung

Jede Schülerin und jeder Schüler mit schulischen oder auch persönlichen menschlichen Problemen muss sich an Lehrkräfte ihres/seines Vertrauens wenden können. Im Einzelfall sind jedoch auch eine qualifizierte psychologische Beratung und eine Betreuung notwendig, die nur von entsprechend ausgebildeten Lehrkräften geleistet werden kann. Derzeit verfügt das Ostsee-Gymnasium über zwei Lehrkräfte mit einer solchen Ausbildung. Es wird angestrebt, weitere Lehrkräfte für diesen Aufgabenbereich zu lassen.

Es ist jedoch zu beachten, dass eine solche Beratung nur präventiven Charakter haben kann und keine umfassende therapeutische Hilfe darstellt. Sollte sich abzeichnen, dass eine weitergehende therapeutische Betreuung angezeigt ist, werden die beratenden Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler an qualifizierte Institutionen (z.B. den schulpsychologischen Beratungsdienst) verweisen. Die gute Zusammenarbeit mit diesen Stellen soll auch künftig noch weiter ausgebaut werden.

Darüber hinaus soll auch die Drogenaufklärung am Ostsee-Gymnasium einen sehr hohen Stellenwert haben, sowohl im Fachunterricht wie auch durch zusätzliche Angebote an Information und persönlicher Beratung, u.a. auch in Einzelgesprächen. Hier arbeitet das Ostsee-Gymnasium eng mit polizeilichen Stellen, dem Jugendamt, den Krankenkassen u.a. zusammen.

III. AGs

Ein wichtiges Ziel der nächsten Jahre wird es sein, Arbeitsgemeinschaften als Angebot an die SchülerInnen, freiwillig über den Unterricht hinaus an unserer Schule aktiv zu sein, zu erhalten und auszuweiten. Besondere Unterstützung sollen dabei die unten beschriebenen Arbeitsgemeinschaften ‚Segeln‘ und ‚Big Band‘ erfahren, da sie sich in den vergangenen Jahren zu wesentlichen Elementen des Profils unserer Schule entwickelt haben. Auch Aufbau und Weiterentwicklung des Orchesters und der Theater-AG sollen in Zukunft Priorität haben, da sich hier sehr fruchtbare Ansätze entwickelt haben.

Wünschenswert ist auch eine Ausweitung des Angebotes an Sport AGs, da hier durch personelle Veränderungen die Vielfalt der Arbeitsgemeinschaften zurückgegangen ist.

Besonderes Augenmerk muss auch auf die Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaften im IT-Bereich gelegt werden. Hier sollten Angebote für die Orientierungs- und Mittelstufe ausgebaut bzw. geschaffen werden.

Exemplarisch sollen an dieser Stelle die Segelgilde und die musikalischen Aktivitäten vorgestellt werden.

1. Segel-AG in der Kooperation mit der Europaschule Timmendorfer Strand

Die Segel-AG (ehemals Segelgilde) des Ostsee-Gymnasiums, jetzt in Zusammenarbeit mit der Europaschule Timmendorfer Strand, blickt auf eine lange Tradition zurück. Neben dem Vergnügen wie Übungssegeln, Wanderfahrten, Regatten, geselliges Beisammensein gilt es auch viele Pflichten zu erfüllen: Aus- und Einlagern der Boote sowie Instandhaltungsarbeiten an den Booten, am Bootskäfig und an der Bootshalle.

Gerade hierbei zeigt es sich jedes Jahr wieder, welche Einsatzbereitschaft Schülerinnen und Schüler entwickeln können, wenn sie sich in einer Gemeinschaft wohl fühlen. Hierbei ist jedoch auch nicht zu verkennen, dass von den beteiligten Lehrkräften ein großer Einsatz abverlangt wird; so sind zur Betreuung der Segel-AG mindestens zwei Lehrkräfte nötig. Auch das Engagement der Schüler und deren Eigenverantwortlichkeit gehen weit über den Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft hinaus.

2. Musikalische Aktivitäten

Am OGT gibt es drei verschiedene Ensembles, in denen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird, miteinander zu musizieren. Der Unterstufenchor erarbeitet ein für diese Altersgruppe entsprechendes Repertoire von traditionellen und populären Liedern. Instrumentale Musik wird einerseits im Schulorchester und andererseits in der Big Band gepflegt. Derzeit finden sich aus den Klassen von 5 - 13 Schülerinnen und Schüler in einer wöchentlichen Probe zusammen, die im Schulorchester ein traditionell klassisches Programm und in der Big Band Titel aus dem Jazz- und Rock-Pop Bereich einstudieren.

IV. Schulische Gruppen

1. Die Lehrerinnen und Lehrer – pädagogisches Selbstverständnis und kollegiale Zusammenarbeit

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen ihre Hauptaufgabe darin, leistungsfähige AbiturientInnen heranzubilden, und erwarten von den Eltern dabei Unterstützung durch Erziehung in den Sekundärtugenden und zur Leistungsbereitschaft.

Wichtige Voraussetzungen für eine kollegiale Zusammenarbeit am Ostsee-Gymnasium sind neben Interesse, Motivation, Offenheit, Vertrauen, Unvoreingenommenheit und Akzeptanz besonders die Kommunikationsfähigkeit und die daraus resultierende ständige Gesprächsbereitschaft sowie die Bereitschaft zur Teamarbeit, die den ständigen Austausch von Material und Erfahrungen beinhaltet.

Vorrangiges Ziel ist es, ein motivierendes Arbeitsklima zu schaffen durch

- Offenheit im Umgang miteinander
- Pflicht zur Information und Informiertheit
- organisatorische Erleichterungen / Verbesserungen.

Die Diskrepanz zwischen Wünschenswertem und der stetig steigenden Arbeitsbelastung der KollegInnen bestimmt dabei allerdings zunehmend unseren Schulalltag.

2. Die Schülerinnen und Schüler – Schülervertretung und Schüler selbstverwaltung

Die Schülerschaft bildet neben den Lehrkräften und den Eltern eine weitere tragende Säule des Schullebens. Daraus ergibt sich, dass die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Gestaltung des Unterrichts möglichst miteinbezogen werden.

Vor diesem Hintergrund erscheint es als sinnvoll, den Lehrplan den SchülerInnen zugänglich zu machen. So wüssten sie selber genau, welche Anforderungen darin verankert sind. Zudem sollte der monologische Unterricht verringert werden, da er für die SchülerInnen besonders anstrengend ist und es ihnen erschwert, sich produktiv einzubringen. Es entsteht leicht das Gefühl am Unterricht nicht tatsächlich teilzunehmen, sondern diesem nur beizuwohnen. Stattdessen sollte ein Unterricht praktiziert werden, an dem die SchülerInnen aktiv beteiligt sind. Offene Diskussionen in der Klasse oder auch Planspiele sind hier gute Beispiele.

So wäre es denkbar, dass die erste Arbeitsphase in einem neuen Halbjahr darin bestünde, im Rahmen des Lehrplanes Vorschläge für mögliche Themen oder Themenschwerpunkte und deren Behandlung zu unterbreiten. Dieses würde die Schüler folglich mehr motivieren, da der Unterricht besser auf deren Interessen bezogen werden könnte.

Besonders talentierte SchülerInnen, z.B. in den Bereichen Sport/Musik/Kunst, sollen intensiver gefördert und unterstützt werden.

Überdies wäre es wünschenswert, dass die SchülerInnen auch den Schulalltag stärker mitbestimmen können. Eine Gestaltungsstunde wäre hier hilfreich, in welcher die SchülerInnen sich mit den LehrerInnen beraten können, wozu sie Lust und womit sie Probleme hätten.

Die Schülervertretung sieht sich als ein wichtiges Organ an der Schule. Ihre Funktion bei der Vermittlung bei Problemen sowie des Meinungs austausches zwischen Lehrern, Eltern und Schülern ist notwendig zur Erhaltung eines für alle Seiten ergiebigen Schulalltages.

Zur Zeit unternimmt die SV Bemühungen, auch SchülerInnen der unteren Klassenstufen verstärkt in die Arbeit der Schülervetretung einzubinden.

All dies ist jedoch nur möglich, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre Verantwortung im oben genannten Sinne auch wahrnehmen und mehr eigenes Interesse zur Verbesserung der Schule bekunden.

3. Die Eltern – die Rolle der Elternschaft

Die Elternschaft des Ostsee-Gymnasiums würdigt die positive Entwicklung der Schule in den letzten Jahren. Diese Entwicklung wurde durch einen regelmäßigen Austausch zwischen den einzelnen Grup-

pen, die Schule ausmachen, erreicht. Manche Unstimmigkeiten konnten so auf dem „kleinen Dienstweg“ gelöst werden, wodurch sich die gesamte Atmosphäre in der Schule deutlich gebessert hat.

Als ihre wichtigste Aufgabe sehen die Eltern die Unterstützung der Kinder zur Selbständigkeit, daher fordern und fördern sie die Schule bei der Ausbildung der SchülerInnen zur Vorbereitung auf die Lebensaufgabe. Es ist selbstverständlich, dass sie ihre Kinder im Schulalltag unterstützen müssen und nicht die Verantwortung komplett an die Schule übertragen dürfen. Missstände müssen von allen Beteiligten angesprochen werden, so dass möglichst gemeinsame Lösungswege gefunden werden können.

Eine weitere Aufgabe der Elternschaft liegt in der Begleitung des Schulalltags, wichtig sind hierbei Transparenz und Information.

In den letzten Jahren hat sich der Informationsaustausch deutlich verbessert; aber Stillstand kann nur zu Rückschritt führen, deshalb wünschen sich die Eltern noch mehr gegenseitige Information, um die angestrebten Ziele gemeinsam erreichen zu können.

V. Schulgestaltung, Instandhaltung und Ausstattung

Das Ostsee-Gymnasium ist gemeinsam mit dem Schulträger bestrebt, wie in den vergangenen Jahren für die permanente Instandhaltung und notwendige Erneuerungsmaßnahmen der Gebäude und der Ausstattung Sorge zu tragen. Bei dieser Aufgabe wird es seitens der Eltern und der Schülerschaft mit großem Engagement und persönlichem Einsatz unterstützt.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die naturwissenschaftlichen Fachräume den neuesten wissenschaftlichen und pädagogischen Standards entsprechen.

Für die Zukunft sind angesichts der gestiegenen Schülerzahlen weitere Baumaßnahmen zwingend notwendig.

1. Moderne Informationstechnologien

Das Ostsee-Gymnasium verfügt über eine durchaus gute IT-Ausstattung. Alle PCs im Computerraum sind miteinander vernetzt und haben Zugang zum Internet.

In Pausen und Freistunden stehen den Schülern in der Schülerbibliothek weitere Rechner mit Internetanbindung zur freien Verfügung. Auch alle Klassenräume sind mit Computern und Internet-Zugängen ausgestattet. Einige Unterrichtsräume verfügen überdies über fest installierte Beamer. Außerdem stehen mehrere mobile Computer mit Beamern bereit.

In Zukunft sollen vor allem aus dem Kreise der Schülerschaft Interessierte gewonnen werden, die das Administrations-Team insbesondere bei der Netz-Betreuung unterstützen können. Grundsätzlich wird dabei angestrebt, der Schülerschaft mehr Möglichkeiten zu eröffnen, die Computer selbstständig und

eigenverantwortlich zu nutzen. Zu diesem Zwecke besteht in der Pausenhalle die Möglichkeit eines kostenlosen WLAN-Zugangs ins Internet.

Aber auch die Lehrer sollten die vorhandenen Möglichkeiten noch intensiver wahrnehmen und Computer sowie Internet in den Unterricht ergänzend mit einbinden.

Die breit gefächerten Möglichkeiten, die die modernen Informationstechnologien uns bieten, sollen auch künftig weiter ausgebaut und entsprechend genutzt werden.

VI. Außerschulische Bezüge

Das Ostsee-Gymnasium ist bestrebt, sich nach außen zu öffnen und seiner Rolle in der Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Die bestehenden Aktivitäten, die einen Kontakt zur Öffentlichkeit herstellen (z.B. Theaterveranstaltungen, musikalische Abende, Weihnachtsbasar, Sponsorenlauf, Blutspenden sowie die Zusammenarbeit mit dem Seniorenstift in Timmendorfer Strand im Rahmen des „Sozialen 10. Jahres“) sollen weiter gepflegt und ausgebaut werden. Exkursionen der verschiedenen Fachbereiche – besonders im Rahmen des fächerübergreifenden Unterrichts - stellen den unmittelbaren Kontakt mit gesellschaftlichen Institutionen, Museen und Wirtschaftsbetrieben her. Beispielhaft seien hier die Kontakte zur Ostsee-Therme („Vita Spa“), der Surfschule Sommer, dem Segelzentrum der Universität Kiel und dem Segler-Verein in Niendorf/Ostsee genannt.

Weitergehende Ziele sind Ausstellungen, die thematisch im Unterricht erarbeitet und auch anderen gesellschaftlichen Gruppen zugänglich gemacht werden. Eine kontinuierliche Pressearbeit wird dafür sorgen, dass in den Printmedien und dem Internet über Inhalt und Zielsetzung ausreichende Informationen an die daran interessierte Öffentlichkeit gelangen.

SchülerInnen des Ostsee-Gymnasiums sollen die Möglichkeit erhalten, sich umfassend über Aktivitäten (z. B. Jugendgruppenarbeit, Sportvereine, Parteiaktivitäten, kulturelle Veranstaltungen) in der Gemeinde zu unterrichten, um weitere Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu gewinnen, die zur Persönlichkeitsentwicklung unerlässlich ist.

VII. Evaluation

Bis zum 01.09.2009 wird eine Arbeitsgruppe konstituiert, die prüfen soll, inwiefern das Schulprogramm am Ostsee-Gymnasium umgesetzt worden ist und welche weitergehenden Evaluationsmaßnahmen möglicherweise notwendig sind.

Stand: Oktober 2008